

## Heilige Kummernis

Bei der ungewöhnlichen Heiligen handelt es sich um die heilige Kummernis, die auch unter den Namen Kumerana, Wilgefortis (lateinisch: Virgofortis = starke Jungfrau), Liberata, Hilgefortis oder St. Hülferrin bekannt ist. Die Heilige ist eine legendäre Figur des Volksglaubens, geschichtlich ist sie nicht belegt.

Der Legende nach war sie eine sizilianische oder portugiesische Königstochter, die Gott ihre Jungfräulichkeit gelobt hat. Der Vater wollte sie zur Ehe zwingen; da bat sie Gott, sie zu verunstalten, worauf ihr ein Bart wuchs. Der erzürnte Vater ließ sie ärmlich gekleidet ans Kreuz schlagen und höhnte, sie möge so ihrem himmlischen Bräutigam gleiche. Drei Tage predigte sie vom Kreuz und bekehrte viel, auch ihren Vater. Er ließ eine Sühnekirche errichten und darin das Bild seiner Tochter aufstellen. Vor diesem Bild spielte einmal ein in Not geratenes Geigerlein und betete zur heiligen Kummernis; da fiel ein silberner Schuh von ihrem Fuß auf ihn herab. Der Arme wurde als Dieb festgenommen und sollte hingerichtet werden. Erbat darum, noch ein Mal vor der Heiligen spielen zu dürfen, da fiel auch der andere Schuh herab.

Die Legende verbreitete sich im Mittelalter von den Niederlanden aus besonders in Südtirol. In Bayern entstand in Neufahrn bei Freising eine Wallfahrt zur heiligen Kummernis, als ihr Bild auf der Isar schwimmend bei Mintraching von zwei Holzfällern aufgefunden wurde. Bei der Bergung wurde es verletzt und blutete. Auf Geheiß des Bischofs zogen zwei Ochsen das wundertätige Bild und machten bei Neufahrn Halt. In der ihr zu Ehren errichteten alten Pfarrkirche von Neufahrn hängt das Gnadenbild noch heute, und Bilderzyklen an der Wand und an der Decke erzählen seine Geschichte.

Dr. Cordula Böhm